

Landeder Stadtblatt.



Öffentlicher Anzeiger für die Grafschaft Glatz.

Beungspreis:

Bei Abholung in der Expedition vierteljährlich
75 Pf., ins Haus gebracht 90 Pf. Durch
alle Kaiserl. Postanstalten 90 Pf. vierteljährlich.

Erscheinungstage:

Mittwoch und Sonnabend mit einer
vierseitigen illustrierten
Gratis-Unterhaltungs-Beilage.

Anzeigenpreis:

Die einfache Seite 10 Pf. von außen 15 Pf.
Reklameseite 20 Pf. Bei Wiederholungen
rezip. Jahres-Abonnement entsprechender Rabatt.

45. Jahrgang.

Mittwoch, den 17. Juli 1918.

Nummer 57.

Bekanntmachung über Höchstpreise für Blaubeeren.

Die Provinzialstelle für Gemüse und Obst hat die Zustimmung der Reichsstelle für Gemüse und Obst die Erzeuger-, Groß- und Kleinhandelspreise festgesetzt wie folgt:

Erzeugerpreis Großhandelspreis Kleinhandelspreis
45 51 60

Pfennig je Pfund

Heidel (Blaubeeren):

Der Erzeugerpreis umfasst gemäß § 6 der Verordnung vom 3. April 1917 (R. G. B. Seite 307) die Kosten der Verförderung zur nächsten Verarbeitestelle und der Verladung. Die Händler und Sammler, welche nicht selbst Heidel (Blaubeere) verkaufen, dürfen nur weniger als den Erzeugerpreis fordern und zwar in dem Reiserzeugerbezirk Breslau 35 Pf. je Pfund.

Die festgesetzten Preise sind Höchstpreise im Sinne des Gesetzes betreffend Höchstpreise vom 4. August 1914 (R. G. B. Seite 339) mit den dazu ergangenen Abänderungen.

Die Preise gelten vom Tage ihrer Bekanntgabe in der Schlesischen Zeitung ab.

Die festgesetzten Preise beweisen eine Erhöhung der Sammlerlagerfähigkeit.

Breslau, den 4. Juli 1918.

Provinzialstelle für Gemüse und Obst.

Wird veröffentlicht. Die Preise gelten sämtlich für den Kreis Habelschwerdt.

Habelschwerdt, den 5. Juli 1918.

Der kommissarische Landrat. von Salben.

Vorstehentes wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Landeck, den 15. Juli 1918.

Die Polizei-Verwaltung.

Aus Landeck und Allgemeines.

(Nachdruck unserer Original-Berichte verboten.)

Landeck, den 16. Juli 1918.

k. Am 16. d. Mon. jährt sich zum 25. Male der Tag, an welchen auf den Kaiser-Wilhelmsplatz hierzulieb die feierliche Entthüllung des Denkmals Kaiser Wilhelms I. stattfind. Nach einem von den Gymnasiabüchleinlehrer Dr. Wunderlich-Märkler selbst geschafften und gesprochenen Prolog hielt Generalleutnant Alpen-Berlin die Festrede, worauf ein Parademarsch durch die zahlreich anwesenden Militärcorps erfolgte. Die Regimentskapelle des Fußartillerie-Regiments Nr. 6 in Reihe stellte dabei einen eigens von Oberleutnant Wunderlich komponierten Deutsches Marsch. Anfangs fand Illumination und bengalische Beleuchtung des Festplatzes sowie Kapellenfeuer statt.

* Am Montag, Abend gab Fräulein Margarete Wallenburg, eine hervorragende Vertreterin moderner Tanzkunst, im Kurtheater ein Gastspiel, das, weil gar keine Reklame gemacht worden war, nur mäßig besucht war. Rasantige Tänze, Verkörperungen von bekannten Volksliedern, von klassischen Musikstücken: Walzer von Chopin, Brücknerstil von Mendelssohn, Scherzo von Schubert u. a. wurden in anmutiger Weise dargeboten. Zugleichzeitig bei den Salonsäulen: Kompositionen von Chopin, Beethoven, Brahms und Mendelssohn. Das entzückende Menüett von Paderewski mußte die Tänzerin auf Verlangen des Publikums wiederholen. Am nächsten Sonnabend veranstaltete Fräulein Wallenburg noch einen Tanzabend. Hoffentlich genügt dieser Hinweis, daß dann unser kleines Kurtheater bis auf den letzten Platz belebt ist.

Wanderlustspieler. In einer großen Reihe von Orten sind in den letzten Monaten Film gezeigt worden, die zum Teil das Leben und Treiben an der Front veranschaulichen. Auf Anregung des Stells. Generalkommandos sollen diese Filme auch der Bevölkerung in der hiesigen Gegend, sowie den Kurgästen

zugänglich gemacht werden. Wir zweifeln kein Augeblid, daß auch die Bevölkerung rings um den Vorführungen das größte Interesse entgegenbringt und damit durch zahlreiche und lebhafte Ausdruck zeigen wird. Das Gegebene zeichnet sich sowohl durch Reichhaltigkeit als auch durch Gediegenheit aus. Es wird daher nicht nur das Leben und Treiben an der Front veranschaulicht, sondern es werden noch innerhalb der Aufnahmen und Berichten geboten. Wie werden sie bestimmt? Da auf ausreichendem Raum die Wanderaufzüge überall, wo sie bis jetzt gewesen sind, so großen Anklang gefunden haben, daß sie wiederholt werden müssen. Wir empfehlen daher den Bevölkerung die Vorstellungen auszunehmen.

b. Die Kriegspatenschaft ist eine unter den Protestorat des Kriegswirtschafts stehende Wohlfahrtsanstalt, die den Zweck verfolgt, den Kriegsgefangenen ein bestimmtes Ausbildungskapital sicherzustellen. Dieses Kapital wird von den Kriegspaten durch einmalige Einzahlungen von mindestens 100 M. auf ein geheimes Sparbuch oder durch eine Kriegspatenversicherung aufgebracht. Für die Einzahlung auf ein Sparbuch kann auch eine Kriegsanteile-Versicherung obhaftieren werden. Das letztere ist auf das Sparbuch des Wohlfälters (Kriegspaten) zu Gunsten des Kindes abzuhüpfen. Bei vorzeitiger Tod des Paten hört die Verteilungszahlung auf, und den begünstigten Kindern steht am Fälligkeitsstermin, die von der Kriegspatenschaft bis zu ihrer Verfassung. Auch Kinder von Kriegsbeschädigten, die in Folge ihrer Verletzung in ihrer Erwerbsfähigkeit sehr gehindert sind, können berücksichtigt werden. Weit über 7000 Kinder in Schlesien haben Kriegspaten gefunden. Der Deutsche ist gern Generat. Das Goldstück, das er seinem Patenkinde als Taschengeld in den Patententband gereicht, kann nicht als Geldwert erachtet werden, da es nicht für die Kriegspatenschaft in späterer Zeit nutzt. Dafür darf durch den herben Spender ihrer Väter vermissen deutscher Jugend zu sein, darum werden wir in der Kriegspatenschaft gebeten. Was die Kriegspatenschaft nicht kann, oder allein nicht vermögen, Sparsumme für ihre Kinder zurückzulegen, soll jetzt der Kriegspat erfüllen oder ergänzen. Wie tragen damit eine Dankesschuld an unsere tapferen Krieger ab. Die Zentralen für Jugendfürsorge, die Präfekte, Vereine etc. haben die Organisation förmlich gestellt und tun es weiterhin. Auch in hiesigen Orten und des Kongress sind Kriegspatenschaften, würdig und bedürftig, in beiden Konfessionen vorhanden noch ohne Kriegspat, wenngleich deren einige einen hohen Wohlstand schon gefunden haben. Wer ein gutes Werk tun will und gewünscht, eine solche Kriegspatenschaft zu übernehmen, wird erneut, sich mündlich oder schriftlich am Rathaus zu wenden. Dasselbe kann auch bei den hiesigen Kriegspatentindern eingeholt werden.

— **Gesetzetreibende.** Die für das Erntejahr 1917 erlassene Anordnung über Gesetzetreibende wird für das Erntejahr 1918 zufolge höherer Anordnung nicht erneuert werden. Demzufolge gelten für das Gesetzetreibende dieselben Vorchriften, wie für das übrige Getreide, d. h. die durch Reihenlisten gewonnenen Getreide mengen gelten als beschlagnd und sind an die mit dem Einkauf des Getreides beauftragten Stellen abzuliefern. Zur Selbstversorgung dürfen Personen, die nur Getreide getreide befreien, nicht zugelassen werden.

Gefahr verzinkter Gefäße. Bei der beginnenden Eiszeit wird vom Meteorinalamt in Berlin gewarnt, Pfauenfedern oder andere Arten von Federn in verjunkten Gefäßen aufzubewahren, da die Ostföhren mit dem Zink schädliche chemische Verbindungen eingehen. Mit den meisten Föhren ist das Risiko für den menschlichen Genuss völlig unbrauchbar geworden. Man verwirkt zur Aufbewahrung nur emballierte Gefäße oder Steingutgefäß.

Patschau. Bei dem letzten schweren Gewitter wurde Gärtner Höglbacher, ein 48 Jahre alter Mann, von einem Blitzstrahl getötet, als er sich während des Wetters in seinem Garten beschäftigte. Der Blitz schlug auch in die Scheune des Oberhofes in Neuhans und zündete an. Das Feuer konnte jedoch bald unterdrückt werden.

Waldeburg. Die Mittelübergabe im Kreise Waldeburg hat ein sehr befriedigendes Ergebnis gehabt. Das Abteilungsamt ist nicht nur erreicht, sondern sogar übertroffen. Der überflüssige Teil der Kleidungsstücke wird an die Mittelförderstelle überweisen und soll an bedürftige Leute verlost werden. In der Stadt Waldeburg war das Ergebnis mit der Sammlung gleichfalls sehr günstig.

Schweidnitz. Die Verhaftung einer Hochstaplerin glückte der Kriminalpolizei im Hotel "Deutsches Haus". Die äußerst elegant aufgetretene Dame trug sich als Eltern von Klitzing in das Fremdenbuch ein. Ihre

Spezialität scheint Heiratswindel zu sein. Sie trat zu diesem Zweck auch mit einem hübschen Einwohner in Verbindung, dem sie angab, daß sie über ein bares Vermögen von über 40 000 Mark verfüge und Eigentümerin des Hotels "Deutsches Haus" in Orlitzberg sei. Die Verhaftete ist eine aus Niederschlesien stammende Verkäuferin Martha Ulbricht.

Königsfeld. Der Schlossherrling Kolano stahl seiner Mutter 15 000 Mark, die er auf Reisen verjubte. Jetzt verurteilte ihn die Strafammer zu sechs Jahren in kompliziertem Tatnach zu drei Monaten Gefängnis.

Großau. Welch gewaltige Lebensmittel die Stadt Großau benötigt, um die Bevölkerung zu versorgen, davon einige Zahlen: Monatlich werden 72 000 Brote, 36000 Brotzettel, 1350000 Stück Butter, 1100 Butter und Margarine, 6800 Zentn. Marmeladen, 4000 Butterkraut und 45 000 Liter Spiritus verbraucht. Wollte man diese Waren in Wagons laden, so würde man 533 Eisenbahnwaggons benötigen. Die Preßlauer Lebensmittelversorgung hat eine gewaltige Arbeit zu leisten. Etwa tausend Personen werden während der allgemeinen Maßnahmstage beschäftigt. Der tägliche Verkehr in den Auszubetrieben schwankt zwischen 8000 bis 18 000 Personen. Das Bureau umfaßt über 60 Diensträume. Die Stadtverwaltungssstelle hat eine eigene Telefonzentrale mit 96 Anschlüssen und vermittelt täglich 2200 bis 2400 Gespräche.

Glogau. Seit einiger Zeit wurden die Bewohner von Groß-Glogau durch einen raffinierter arbeitenden Einbrecher bestohlen, dem es in der Haupstadt auf Vermögen ankam. Durch den Einbruch in vier Geschäften fielen etwa 1000 Mark und ein Paar Trauringe in seine Hände. Jetzt ist es gelungen den Verbrecher in der Person des Vermietungsholzschmieden Schmidt aus Glogau festzunehmen. Zu seinem Quartier wurden noch rund 50 Mark und auch die Klinge vorgefunden. — Im Schwarzen Graben an der Postbrücke wurden die entzückenden Leichen eines männlichen und weiblichen Person geborgen. Durch die Gerichtsuntersuchung wurde festgestellt, daß es sich um ein Liebespaar handelte, das freimüllig den Tod im Wasser gesucht und gefunden hatte. Es war der im Dienst der Garnisonazarett beschäftigte Zivilkantinenwärter Adolf Liebchen und die ebenfalls im Garnisonlazarett beschäftigte Arbeitnehmerin Anna Röhr. Beide Personen unterhielten, obwohl verheiratet und im Besitz mehrere Kinder, ein Liebesverhältnis miteinander.

Opole. Bedeutliche Zustände herrschen im hiesigen Dienstbotenwesen. Die Dienstboten stellen ganz absurde Forderungen; sie verdingen sich nicht gegen ein Tagelohn von 2,50 bis 3 Mk., fordern außerdem vollständige Bekleidung und lehnen die Abendarbeit ab. Statte dessen nehmen sie sich mögliche Wohnungen und verwenden die auf diese Weise erlangte "Freizeit" zu einer sehr ungebundenen Lebensführung, für die auch der hohe Lohn nicht reicht. Die Folgen davon, die sich öffentlich bemerkbar machen, veranlassen die "Opp. Nachr." zu der an alle zuständigen Organe gerichteten Aufforderung, diesen übelsten Zuständen baldigst entgegenzuwirken.

Pianos

Harmoniums zu Kauf u. Miete. Begrenzte Teilzahlung. Frankolieferung. Kataloge gratis.

W. Ulrich & Co., Glatz,

Grünew. 18-18a, part. u. 1. Flg. Tel. 1. — Größtes und ältestes Pianoforte-Magazin der Grafschaft. Gebrauchte Pianos von 150,— Mark an. Reparaturen und Stimmgabe.

Bestellungen aufs Landeder Stadtblatt
können jederzeit erfolgen.

Englische Pläne in Russland.

Die Ereignisse der letzten Zeit haben die britischen Mächte in Nordrussland klar entdeckt. Die bisherigen nur aus unzumutbaren Gründen belasteten Beziehungen Englands an den russischen Gebieten des Eismeeres haben sich als schwierigende Gefahren herausgestellt. Es ist kein Zweifel mehr, daß England dort ein großangelegtes Unternehmen vorbereitet hat und dessen Ausführung mit der ihm eigenen zähem Energie betrieben wird.

Was hat nun England bisher tatsächlich in Nordrussland erreicht, und was beabsichtigt es damit? Seit dem Novemberkrisis vereinsamt und dem Beginn der Polizeiverwaltung ist es den Engländern in Petersburg selbst zu leicht geworden. Sie haben sich an die Gefäße des Weißen Meeres und an die Nordküste der Kara-Halbinsel, die Murmanbahn zurückgezogen, wo sie unter dem Schutz der dort liegenden englischen Kriegsschiffe sicher waren. Sie befreiten von hier aus nicht nur die dauernde Möglichkeit einer Einnahmung in die wandelnden Peterburger Verbündeten, sondern haben zugleich von diesem Hauptverkehrsweg Russlands in die Außenwelt eine ständige Kontrolle aus. Schließlich waren auch diese Punkte bei einem günstig er-scheinenden Eingreifen in die russischen Wägen die natürlichen Einfallstore.

Zwischenzeitlich ist England dort nicht untätig gewesen. Es hat sich zunächst militärisch die gesamte Strecke der Murmanbahn bis kurz vor Petersburg gesichert. Auf dieser Bahn verkehren heutige Passagierzüge. Den Rückhalt für die Beherrschung dieser Bahn gibt die Besetzung der wichtigsten Küstenstädte, welche diese Bahn berührt. Besonders der Zentralpunkt der Bahn, nem an der Westküste des Weißen Meeres, ist zu einer militärischen Festung ausgebaut und die Murmanbahn selbst, an der die Bahn endet, von englischen Truppenbesetzungen besetzt worden. Dab sich England bei seiner vollständigen maritimen Beherrschung der Eismeertünen Russlands auch des wichtigsten Handelsplatzes von Nordrussland, Archangelsk, bemüht hat, bedarf kaum eines Hinweises.

Es könnte aber England nicht daran liegen, durch eine große militärische Kräftesammlung dort von seinem an sich nicht übergrößen Mannschaftsbestand Teile neuendig abzuplatzen. So hat sich die Tätigkeit Englands hauptsächlich auf einem andern Gebiete bewegt. Es galt, den Wirtschaft in Russland zu beruhigen und durch reichlichen Geldzufuß von mehreren Hundert Millionen Rubeln die Bewohner des für die englische Herrschaft wünschenswert erscheinenden Gebietes dem britischen Willen zu unterwerfen. Langs der Murmanbahn hat England mittels lokaler Besetzung erfolgreich gearbeitet und konnte bereits Ende Mai mit dem erstaunlichen Plane hervortreten, aus den wichtigsten nordrussischen Bezirken eine selbständige nur dem englischen Willen gehorrende Republik zu gründen.

Was beabsichtigt England hiermit? Zunächst bedeutete die englische Festeierung einen Schlag gegenüber dem neuen finnischen Staate. Als Finnland noch unter Gewalt der Röten Garde stand, war ihm vom Bruderstaat Großrussland die Petschenga-Bucht, dicht an der norwegisch-russischen Grenze, an der Eismeerküste, als Ausgang zum Weltmeer überlassen worden. Nach Vertreibung der Röten Garde fiel auch dieser westpolnisch wichtige Punkt der neuen finnischen Regierung zu. Da aber Finnland mit Deutschland durch seinen Freiheitskampf innig verbundet war, stand für England zu befürchten, daß sich hier deutscher Einfluß bald am offenen Weltmeer bemerkbar machen könnte. Dieses offen Lach im Entwicklungszug gegen die Mittelmächte deutete sich England allen Westerregungsgrundlagen zum Trock schließen zu verpflichten.

Zugleich wollte sich das an jeder Weltteilung bisher mit reichstem Gewinn beteiligte England der Magistraturverordnung Deutschlands nach Osten nicht gefallen lassen, ohne auch selbst beutereich auszugehen. Was

verschlägt es englischer Politik, daß es sich aus dem von deutscher Waffengewalt niedergeschlagenen Stabot seiner einzigen Bundesgenossen mit hoher Herrschaft das Herzblatt herausnehmt? Es hält dem ohnmächtig gewordenen Waffengehörten den Daumen an die Nase und lädt ihn ihrer Unterwerfung oder einem altherühmlichen Erstdienstlohe weichen. Denn seitdem Siberien sich gegen Großrussland abgetrennt hat, bleibt nur die von England befehlte Murmanbahn als einzige Quelle. Es ist fürwahr ein Gewaltat, wie ihn die Weltgeschichte nur selten gesehen hat, der aber England nicht abschafft, weiter von den menschlichen Grundprinzipien der Freiheit, Selbständigkeit und Achtung der Kulturrationalen zu schwärmen. Zugleich ist es ein großes Zeichen auf die englische Bevölkerung, die nur immer noch das eine gierige Ziel kennt, die Welt fest in ihre Fesseln zu schlagen.

beabsichtigen nicht, Belgien in irgendeiner Form zu behalten."

* Das preußische Kriegsministerium hat auf eine Anfrage des Abg. Dr. Müller-Meinungen über die Wiederbewerbung deutscher Generäle nach der Heimkehr geantwortet, sie würden wieder an der Front gebraucht, wenn es dem Grundzweck der allgemeinen Wehrpflicht widersprechen, wenn die aus Russland zurückkehrenden Generalsängber nach Ablauf ihres Urlaubs anders behandelt würden als die übrigen Heeresdienstpflichtigen, von denen viele, selbst nach mehrfacher Verwendung, der Front wieder zugeführt werden. Soweit aus bekannten Gründen, z. B. infolge vorgeschrittenen Alters oder aus Familiensachen, von einer Verwendung in der Front abgelehnt werden darf, kommen diese Sonderbestimmungen auch den aus russischer Kriegsgefangenschaft zurückkehrenden zugute. Entsprechende Gebrüche sind an die entsprechenden Grachtruppen zu richten.

Österreich-Ungarn.

* Im ungarnischen Abgeordnetenhaus wurde das Gesetz über die Wahlreform mit großer Mehrheit angenommen. Vor Schluss der Beratung ergriff Ministerpräsident Dr. Wekerle das Wort. Er sagte, im Laufe der Beratung sei es zuerst getreten, daß die Wahlreform in diesem Hause nicht in dem Umfang durchgeführt werden könne, wie die Regierung es beabsichtigt habe. Er habe es jedoch vermieden, zur Auflösung zu schreien, weil diese die Aufführung infolge der Wahlämpfe verlängern und die Wahlreform mindestens um ein Jahr hinauschieben würde. Das Frauenvotumrecht habe der Ausschluß abgelehnt, doch werde die Regierung in der Einzelberatung eine besondere Abstimmung beantragen.

Frankreich.

* Leon Bourgeois, der Präsident der "Kommission für das Studium derliga der Nationen" hat im Gewerkschaftsrat des Volksbundes als Mittel gegen Deutschland gepredigt. Er wies energisch das "elende Argument" zurück, nach dem das Studium des Problems die Ententearmee schwäche und nur dazu dienen könnte, die Stunde des Friedens unvorhersigerweise zu beschleunigen, während der gerechte und wahre Friede natürlich nur aus dem Siege der Alliierten hervorgehen könnte. — Damit hat Bourgeois die falsche Wahrheit des Volksbundes aus dem Sack gelassen.

England.

* In einer Friedensversammlung sprach der australische Ministerpräsident australisch davon, Deutsches Wirtschaftsleben auf den Stand des Jahres 1880 herabzudrücken. England müsse durch industrielle und wirtschaftliche Organisation und durch Sperrung der Moleküle für Deutschland dieses Ziel erreichen, da sonst nach dem Kriege Deutschland Englands Handel abschlagen werde. — Woraus hervorgeht, daß der Krieg von England geführt wird, um den Nebenbuhler zu unterwerfen und „ihm bezagt“ zu machen.

Bulgarien.

* Das Volksblatt „Bambana“ bezeichnet die Moldau als Leitung eines allgemeinen Friedens, der einzig vom Verband abhängt. Ein geeintes Bulgarien zwischen Mitteleuropa und dem nahen Osten werde nicht nur seine Bedeutung nicht verlieren, sondern noch größer erlangen. Keine politische technische Kunst könne Bulgarien nehmen, was ihm von der Natur geschenkt sei. Nur auf die Klugheit Bulgariens kommt es an, das Gempenne zu erhalten. Diese Bedingung hierfür sei die Festigung und Erweiterung des Bundes Bulgariens mit den Mitteleuropäern. Der Krieg werde sich zwischen Deutschland und England entscheiden, Bulgariens Rolle dabei sei begrenzt. Zur Beendigung des Krieges werde es am besten helfen, wenn Bulgarien dem Feinde nicht den kleinsten Anlaß zu irgendwelcher Ermutigung an der Balkanfront gebe.



Prinz Abd ul Medjid Efendi.

Prinz Abd ul Medjid Efendi ist als Sohn des verstorbenen Sultans Abd ul Medjid 1869 geboren und damit der jüngste Bruder Sultan Abdülmecid, der im Jahre 1916 durch Selbstmord endete. Er ist der präziseste Thronfolger und wird als eine durchaus moderne, liebenswürdige und feingebildete Persönlichkeit geschätzt. Gernäht lebt er in Istanbul, unterhält aber vielfach Beziehungen zu Europäern, interessiert sich sehrhaft für Musik und Malerei und beherrscht die französische Sprache.

Politische Rundschau.

Deutschland.

* Über die Niederlage des Reichskanzlers Grafen Treitling im Haupthauses des Deutschen Reichstages waren vielfach falsche Darstellungen verbreitet. Es wird deshalb amtlich daran hingewiesen, daß der Kanzler wörtlich erklärte: „Was die Zukunft Belgiens betrifft, so bedeutet, wie ich gestern schon sagte, die Okkupation und der gegenwärtige Verlust Belgiens nur, daß wir ein Fauplande für die künftigen Verhandlungen haben. Im Begriff des Fauplandes liegt es, daß man das, was man als Stand in der Hand hat, nicht behalten will, wenn die Verhandlungen zu einem günstigen Resultat geführt haben. Wir

ging es jetzt zunächst, darauf konnte sie sich ohne Furcht mit schneidendem Herzschlag freuen.

Josephine gab sich während der Heimreise weniger angenehme Gedanken hin. Sie fühlte sich nicht darüber, ihr Leben nahm zu, sie fühlte sich dauernd unwohl und gehemmt und wußte, daß ihr nichts ähnlich blieb, als folglich nach ihrer Rückkehr drätzliche Hölle in Anspruch zu nehmen. Was diese ihr bedeutete, ahnte sie, ohne daß Werner das Schreckenswort Operation aufgesprochen.

Nun ging sie weiter, dahin, sich mit dem Gedanken des ihr Drohenden vertraut zu machen. Ihr starker Geist verachtete das kleinliche Mitleid mit sich selbst, an dem ihre Schwärmerei knarrte; sie wußte einer peinlichen Notwendigkeit unerträglich. Wütend ins Auge lehen und raus nach Fassung, die Möglichkeit eines raschen Lebensabschlusses sich vorzustellen und, was ihr befiehlt wurde, sie mögte, ruhig dazu, sich für den Operationsplatz gefaßt zu machen, als auf eine Schlacht. Gefahr drohte ihrem Leben vielleicht gewisser als dem Kampfer, und die Eigenschaften, die sie für die ihr bevorstehende Prüfung brauchte: Gutsagung und die selle Geduld eines Opferlamms, schlichen ihrer Natur ständig, nur mit starker Willensanstrengung vermögte sie in die über sie verhängte Prüfung zu finden.

Sie liebte das Leben und alle Freuden desselben, ihre schlechte Lage gestaltete ihr einen vollen, unbeschrankten Lebensgenuss, und nun biß der Körper nicht mehr stand, und sie mußte verzichten. Oh, wie oft biß sie die Zähne zusammen, um das für Auferlegte ohne Müren zu ertragen.

Als der Zug auf dem Berliner Bahnhof hielt, standen Herr von Bernhammer und Doctor Bisingen, nach den Damen aussehend, auf dem Bahnsteig,

beabsichtigen nicht, Belgien in irgendeiner Form zu behalten.“

* Das preußische Kriegsministerium hat auf eine Anfrage des Abg. Dr. Müller-Meinungen über die Wiederbewerbung deutscher Generäle nach der Heimkehr geantwortet, sie würden wieder an der Front gebraucht, wenn es dem Grundzweck der allgemeinen Wehrpflicht widersprechen, wenn die aus Russland zurückkehrenden Generalsängber nach Ablauf ihres Urlaubs anders behandelt würden als die übrigen Heeresdienstpflichtigen, von denen viele, selbst nach mehrfacher Verwendung, der Front wieder zugeführt werden. Soweit aus bekannten Gründen, z. B. infolge vorgeschrittenen Alters oder aus Familiensachen, von einer Verwendung in der Front abgelehnt werden darf, kommen diese Sonderbestimmungen auch den aus russischer Kriegsgefangenschaft zurückkehrenden zugute. Entsprechende Gebrüche sind an die entsprechenden Grachtruppen zu richten.

Vertrückt.

24 Roman von A. von der Elbe.

(Fortsetzung)

Der Gedanke, daß sie den kleinen Unvorstellbaren, Gottlosen eine Stütze sein könnte, daß es unmöglich sei, sie auszusondern zu können, überfiel Susanne mit zwingender Gewalt, und nie hatte sie das traurige Verhältnis der Eltern schmerzhafter empfunden als in dieser Scheidezeit.

Mit wehendem Tuch, während Träne auf Träne über ihre blauen Wangen lief, sah sie den davontrottenden Zug nach, der die beiden Lieben entführte. Zögernernder Zug kehrte sie, sich zur stillen Ergebung zwängend, ins Hotel zurück. Auch Adele sah, wie bewegt durch ihren Abschied von der Schwester, in der Tür des Abteils. Sie hatte sich Susanne kaum jemals so innig angegeschaut wie in dieser Zeit. Sie wußte nicht, daß sie reifer und weiblicher geworden und dadurch der Schwester näher getreten sei. Eine dunkle Ahnung, was die Liebe Suße ihr werden und helfen könnte, und daß sie selbst noch sehr unsicher im Leben dastehe, stieg in ihrem Gemüte auf.

Adeles Gedanken flogen ihrem Wege voran. More, das liebste Vaterhaus, war lebhaft in ihre Erinnerung. Und da spürte sie, daß neben allem Heimwegefühl ein dunkles Bangen aufwuchs und den schönen Park von Worte gleich grauem Nebel umschwirb. Ihre Dummheiten, ihre Unvorstellbarkeiten steigten mit dem Bild des Ungarn in ihrer Seele herau und förderten ihre Freude auf die Heimkehr.

Dagegen erzielten Berlin mit Werner Brüggen ihr wie in warmen Sonnenglanz gelaucht. Und dahin

ging es jetzt zunächst, darauf konnte sie sich ohne Furcht mit schneidendem Herzschlag freuen. Sie verließ ihr Entzugsbett bei Werner's Ankunft hinter dem lauen Biedermeierstübchen über ihres Vaters unerwartetes Erstehen, und nun lag sie lachend und weinend in seinem Armen, während Josephine Werner die Hand reichte. Beide erwiderte er ihre Begrüßung, vermochte er doch kaum den Blick von Adele zu wenden.

Nicht wahr, mein Mädelchen, das ist eine Überreaktion!“ rief Bernhammer und klopfte die Tochter auf den Rücken. „Ich mußte mir doch mein Kleines abholen; wer weiß, wie lange ihr euch sonst noch hier amüsieren und den alten Vater vergehen.“

„Oh, ne, Papa“, rief sie, rief Adele, aber sie erschrak, nicht in Berlin bleiben zu dürfen.

Am zweiten Tage sollte sie lange beabsichtigt und gefürchtet werden, in einem berühmten Kollegen stattfinden.

Bernhammer, sehr betroffen, als er von der Schwester Bissel hörte, erklärte, natürlich dankbar und abwartend zu warten, ob Josephine mit ihm und Adele nach More zurückkehren könnte.

Bringen wir mit Josephine zum Arzt gefahren, und ihr Bruder kommt mit Adele, voll Angst beider Rückkehr entgegen, in der Schwester-Salon.“

„Ich weiß nicht, was ich machen soll,“ begann Bernhammer, bedrückt auf und abstreitend, „wenn die Arzte keine Toile hier in einer Klinik festhalten, so bist du, mein armes Kind, ganz allein bei mir, lediglich auf Mütter angewiesen, und das ist doch, Gott sei's gefragt, kein Umgang für dich.“

„So sag mich hier, Papa!“ rief sie hastig.

„Wohst du wohl, Nee, ist nich!“

„Warum? Fräulein Böhme ist doch sehr nett,

Rumänien.

* Im Laufe der letzten Kammerperiode verlas der Abgeordnete Stoicescu einen parlamentarischen Antrag auf Auflagerhebung gegen die rumänischen Minister: Ionel Brătianu, Nicolae Brătianu, Emil Ciolanescu, Alexandru Constantinescu, Vasile Morozan, Dr. Angelescu und Tătărușanu, gemäß dem Gesetz über die ministerielle Verantwortlichkeit. Der Antrag ist begleitet von den Anklagepunkten gegen die Regierung, die Rumänen in den unehrenvollen Krieg verwickelt. Der Antrag war gegenland lehenswürdig bestellt. Gemäß der Kammerordnung und dem Gesetz über die Ministerverantwortlichkeit wurde der Antrag den Büros des Gesamtministeriums überreicht, die schnell die nötigen Formuläten erledigen sollen.

Amerika.

* Das oberste Gericht der Ver. Staaten hat das eben beschlossene Verbot der Kinderarbeit aufgehoben, weil es verfassungswidrig sei. Dieses Gesetz hätte die Kinder der Arbeit in Fabriken und Bergwerken entzogen und war nach vierzehnjähriger Arbeit aufzulösen gesommert. Vor kurzem ist die Komparative Arbeitsabordnung von ihrer Europareise zurückgekehrt und ergiebt sich in weitläufigen Berichten über ihre Eindrücke. Von ihren Berichten kann man nur mit einem Wort des Herzogs von St. Simon sagen: "Schmug und stinkend gelogen." Diese Abordnung hat nämlich wähle Kriegspropaganda getrieben und dabei das deutsche Volk mit Schmutz beworben.

Deutscher Reichstag.

(Orig.-Ber.) —ig. Berlin, 12. Juli.

Der Reichstag hat heute geradezu feierhaft gearbeitet, um die Entfe der Tagungsabschlüsse rechtzeitig in die Schweiz zu bringen. Zunächst wurde eine Reihe kleiner Anträge erledigt, darunter die des Abg. Rose über die Pogromaufordnungen in Warschau und Łódź (wobei der Unterstaatssekretär Bewald das möglichst schnelle Eingreifen der deutschen Polizeiorgane feststellte) und des Abg. Gothein über eine neue Maßnahme des kommandierenden Generals in Stettin, der offen zum Hoheitskommando als a. v. Heimat eingezogenen Reichskommandos das Auftreten vor Gericht nur mit beiderseitiger Genehmigung erlaubt. Die fortgesetzte Beratung des Brantwein-Monopols nahm etwa vier Stunden in Anspruch. Die vom Ausländschwanz gesorgte Nüchternung aus Monopolmitteln an Krankenfassen u. a. wurde von 8 auf 16 Millionen erhöht, ein Antrag, der den Bericht von Kornherznitt auszuschließen will, im Hammelprüfung mit 177 gegen 98 Stimmen angenommen, ebenso in einem zweiten Hammelprüfung mit 161 gegen 121 Stimmen der Betrag von 4 Millionen, der als "Gegenbeitr." zur Belastung der Trunkaufzüchtung dienen soll. In zweiter und dritter Lesung erledigte das Haus die Kalindelle. Der Ausländschwanz hat die Regierungslüge zum Teil erkannt, jetzt im Hause wurde in einzelnen Punkten die Regierungsvorlage wieder hergestellt. Ein Antrag Gotheins auf Billigung von Leistungszulagen für die Beamten als Ausgleich für die in der Vorlage vorgesehene Erhöhung der Arbeitsschulden wurde ebenfalls angenommen. Ebenso wurde in dritter Lesung das Gesetz betreffend die Zusammensetzung des Reichstags und die Einführung der Verhältniswahl in den Ritterstuhlwahlen angenommen, ferner die zurückgestellten Reaktionen in der Einführung u. a. v. Frage. Endlich nach einer noch stürmisch ausgedehnten Erörterung hintereinander auch sämtliche Steuervorlagen mit Ausnahme des Brantweinmonopols. Dieses und die Kriegsabfuhrvorlage blieben schließlich für die letzte Sitzung ausgetragen.

Volkswirtschaft.

Die Beschaffung der Klavierleuchter. Zu den Geheimnissen aus Sparmetall, die in diesem Jahre beschlag-

nahm worden sind, gehören auch die Klavierleuchter. Die Musterausstellung des Provinzial-Lehrerinnencvereins für Schlesien und Polen hat sich deshalb an die zuständige Stelle mit der Bitte gewendet, Klavierleuchter von der Misch der Absicherung der Klavierleuchter zu entbinden. Die Melas-mobilisierungsstelle in Berlin hat jedoch den Preußischen Magistrat des Reichs gebeten, dass sie zwar nicht verneine, doch den Lehrern und Lehrerinnen der Misch durch die Absicherung der Klavierleuchter Schwierigkeiten erwachsen. Es wird aber angegeben werden müssen, dass Klavierleuchter weit eher entbehrlich sind und sich leichter erneut lassen als andere Gegenstände, die auch nicht gehandelt werden können. Es besteht daher keine Möglichkeit bezüglich der Absicherung der Klavierleuchter eine Ausnahme auszulösen.

Kriegsergebnisse.

6. Juli. Südlich der Somme zwischen Aisne und Marne und bei Reims erhöhte Geschützstärke. — In der Champagne Erdungsangriffe.
7. Juli. Lebhafte Geschützstärke an der ganzen Westfront. Französisch-amerikanische Angriffe westlich von Châlons-Chierschiesen.
8. Juli. Starke Artilleriebelästigung beiderseits der Lys und zu beiden Seiten der Somme.
9. Juli. Feindliche Angriffe am La Bassée-Kanal, an der Somme und südwestlich von Royon scheitern. — Zur Luftkampf werden 18 feindliche Flugzeuge abgeschossen.
10. Juli. Neger-Geschützstärke im Kemmelgebiet, der Aisne und an der Somme. — Südlich der Aisne französische Feuergriffe; die Franzosen scheitern in zwei Gebieten fest.
11. Juli. Lebhafte Feuerstärke zwischen Aisne und Marne. — Bei einem Angriff nach Koblenz werden fünf amerikanische Flugzeuge abgeschossen.
12. Juli. Am nördlichen Teile der Westfront und Marne geleistete Artilleriebelästigung.

Unpolitischer Tagesbericht.

Berlin. Die in den Betriebsgenossenschaften vereinigten Betriebe der Eisen-, Stahl-, Maschinen- und Hüttenindustrie haben in ihren Lohnabrechnungen für das vergangene Jahr ganz gewöhnliche Zahlen aufzuweisen. Sie bezahlten 1917 rund 3½ Milliarden Mark Löhne. Gegen das Jahr 1916 beträgt, ist das eine Zunahme von rund einer Milliarde und 340 Millionen Mark; gegen das Jahr 1914 aber eine Zunahme von rund 2 Milliarden Mark.

Franfurt a. M. Vor der Strafammer wurde der 43 Jahre alte Kaufmann Wilhelm Bäppler wegen Betrugs zu 4 Jahren Gefängnis und 5 Jahren Fahrverlust verurteilt. Bäppler hatte mit mehreren Firmen betrogen, indem er sie mit fehlendem Rohmaterial ausließte. Er kam in Köln und Leipzig Geschäfte wegen Lieferung von technischem Rückspiegel und heissem Dampfzylindernd in Höhe von 80 000 Mark angelöschen und sich diese Summe gegen Dampfzylinderstück auszahlen ließen. Als dann die Firmen die Ware erhielten, stellte sich alles als gefälschte Waren heraus.

Stendal. Ein Landwirt aus Schwanenberg wurde von der bietigen Strafammer zu 30 000 Mark Geldstrafe verurteilt, weil er den jüngsten Klimm, für den die Höchstpreis von 300 Mark beträgt, zu 800 bis 1050 Mark verkaufte hatte. Ferner wurde auf Einziehung des ersten Beitrages von 118 000 Mark erlassen. Ein Handelsmann, der bei dem Geschäft geholfen hatte, wurde zu 3000 Mark Geldstrafe verurteilt.

Recklinghausen. Der Bauersohn Schipp litt an Gliederkrämpfen. Nachdem er von diesem Leiden zu befreien, beschloß er, sich im Baden einmal gründlich auszuhören. Er trocknabt nach dem Baden in den noch heißen Oden, nachdem er seine Mutter erlaucht hatte, ihn nach einer halben Stunde wieder herauszulösen. Als sie ihn nach der bedungenen Zeit herausholen wollte, war er tot.

Dresden. Auch die sächsische Regierung hat eine Verordnung erlassen, nach der Sommerlichkeiten, Kur-

zästen und andere Personen, die in Orten mit weniger als 6000 Personen vorübergehend Aufenthalt genommen haben, nebst ihren Familienangehörigen der weitere Aufenthaltsort verborgen werden kann, wenn sie durch Sammeln oder andere Überschreitung der Vorschriften über den Lebensmittelverbrauch die allgemeine Versorgung mit Nahrungsmitteln gefährden.

Strasburg. Im Zeitalter des wieder ausgelebten Taufturverleihes beim Warenhandel braucht man sich vor laufende Anzeige in einem Lothringer Blatt nicht zu wundern: "Ein guterhaltes, seidenes Kostüm (blau) gegen einen Fertel zu verkaufen." Es fragt sich nur, ob es einen glücklichen Fertelgeber geben wird, der geneigt ist, ein jetzt so hochwertiges kleines Vorstiebchen gegen ein seidenes Kostüm zu verschleudern.

Gaag. Eine neue Methode zur Herstellung von Aluminium soll in San Francisco entdeckt worden sein. Durch diese neue Methode wird das Aluminium ebenso wie Stahl, wobei sein Gewicht nur $\frac{1}{11}$ desjenigen des Stahls beträgt. Diese Erfindung soll besonders für die Herstellung von Flugmaschinen von großer Wichtigkeit sein.

Stockholm. In den Tagen vom 6. bis 10. August tagt in der Gotenburger Hochschule der erste Sonderkongress der Operantogotikdienst, zu dem Schweden, Dänen, Norweger, Russen und Holländer ihre Teilnahme zugelassen haben. Bei dieser Gelegenheit wird in der St. Annadärlaune der erste Operantogotikdienst abgehalten werden.

Vermischtes.

Die "Volksvermehrung" in Frankreich. Den Leuten, die sich über den bedrohlichen Geburtenrückgang in Frankreich Sorgen machen, könnte eine Bevölkerungsstatistik zahlreicher französischer Städte zu Freude gereichen. In Bordeaux ist die Bevölkerungszahl im Verlaufe des Krieges von 261 000 auf 325 000 gestiegen, in Nantes von 170 000 auf 190 000, in Bourges von 49 000 auf 110 000, in Poitiers von 41 000 auf 51 000, in Orleans von 72 000 auf 110 000, in Tours von 67 000 auf 103 000. Die Statistiker, die nur nach frischen Zahlen rechnen, werden jederzeit heraus die Schlußfolgerung ziehen, daß der Krieg einen erstaunlichen Bevölkerungszuwachs in Frankreich hervorgerufen hat. Sie vergessen bloß, daß die genannten Städte von Flüchtlingen aus dem breiten Frankreich und in neuester Zeit auch von den Parteien ausgewichen.

Die Tabaknot und die Deputierten. Während fast alle Raucher in Frankreich über die Tabaknot klagen, berügen die Deputierten, denen die Zigaretten breit von der Regel geliefert werden, über mehr Rauchmaterial als vorher. Wie die "Abele" schreibt, liefern die Tabakfabrik vor dem Kriege an die Qualität der Deputiertenzigaretten monatlich 3000 Kilogramm Tabak. Gegenwärtig aber liefert sie 8000 Kilogramm, sodass jeder Deputierte 4½ Kilogramm oder 118 Päckchen monatlich erhält, also etwa vier Päckchen täglich. Aber man darf sich nicht darüber wundern, daß die Deputierten trotz des Mangels mehr Tabak brauchen als früher. Sie brauchen ihn vielmehr wegen des Mangels, da Zigaretten ein gutes Bettungsmittel sind und sich vorzüglich dazu eignen, die Wähler günstig zu stimmen.

Goldene Worte.

Darum ist der Eigenmann eine so gefährliche und zähe Eigenart, weil die Menschen gewohnt sind, ihn als Charakterstärke, als Überzeugungskraft in ihrer Seele zu pflegen.

Vielen wohlgefallen,
Zeigt den Weinen mißfallen,
Und dem Wolfe befallen,
Zeigt von Weinen abfallen.

J. Fischert.

dazu gesagt: "So fest, Jose, wie hier der Eis sich anziehmt, halten wir zwei zusammen." Dann fasste er sie in seine Arme gezogen und zum erstenmal ihu geküßt. — Oh, die Jugend — die Zukunft!

Und nachher — einige Briefe ihres Mannes, einige unbedeutende Gedanken von ihm, auf die er West gelegt. Gedächte, die andere ihr gewidmet, eine ganze Korrespondenz, die ihr einst wichtig gewiesen, wie heiligglücklich alles dies jetzt, in dieser reinen Stunde, alles, was sie einst tief ergrieffen, was den Inhalt ihres Lebens ausgemacht! Manche von denen, die der Zweigstift ihrer Gejüht gehörten, schwiegen schon unter grünen Blätzen, andere hatten sie wohl längst vergessen.

Das Gesicht des Alsteiners überfiel sie mit bitterem Weh. Es gab ja noch Menschen, die sie lieb hatten, aber ihr Ich, ihr Schicksal, ihre schweren Stunden mührte sie allein, ganz allein tragen.

Sie begann die Sachen, die um sie her lagen, an zu binden. Vieles sollte gleich verbraucht werden, anderes, wovon sie sich ungern trennte, wurde in eine Kassette. Ihnen legten Willen hatte sie längst zu Papier gebracht, aber an Adele, das gesiebte Kind, wollte sie noch auf alle Fälle ein paar ermunternde Worte schreiben.

Es war bei ihrer von vielen Nachnamen unterbrochenen Besichtigung viel geworden, sie mußte ein Ende machen, schüttete sie sich doch sehr hinunter.

Niedigstes Geißel und abgeschlossen worden, stieg sie den münden Kopf in die Hand; eine düstere Lodesahnung beklagte ihre Seele und die Zwanger hoben ihre Brust.

